

FAIR – PLAY – TEAM

Stadt
Wien

Jugendtreff Döbling

JU9TEEN



JAHRESBERICHT 2025

Wiener Familienbund
Döbling



Vorwort

Liebe Leser:innen!

Auch das Jahr 2025 war geprägt von intensiver Arbeit, vielfältigen Begegnungen und spürbarer Dynamik in unseren Einrichtungen und bei unseren Angeboten. Trotz zahlreicher globaler Herausforderungen und Kriege durften wir erleben, wie viel Kraft in Gemeinschaft, Offenheit und professioneller Begleitung liegt.

Das erhöhte Flüchtlingsaufkommen war auch 2025 besonders in unserer Offenen Kinder- und Jugendarbeit sowie Ferienbetreuung sichtbar. Neue Kinder und Jugendliche fanden den Weg in unsere Treffpunkte, in die Park- sowie Ferienbetreuung und in unsere mobilen Angebote. Für viele bedeutete dies einen ersten Schritt in ein neues soziales Umfeld – neue Freundschaften, neue Perspektiven, neue Chancen.

Unsere kontinuierlich hohen Kontaktzahlen zeigen: Unsere Angebote werden gebraucht – und sie wirken. Hinter jeder Begegnung steht die Möglichkeit eines Neuanfangs. Integration geschieht bei uns nicht abstrakt, sondern im gemeinsamen Tun, im Spiel, im Gespräch, in der verlässlichen Begleitung.

Unsere vielfältigen Angebote – von Ferien- und Parkbetreuung über mobile Jugendarbeit bis hin zu Beratung, Begleitung und Partizipation – bieten jungen Menschen stabile Räume, in denen sie wachsen können. Besonders stolz bin ich auf die Professionalität und das Engagement unserer Kolleginnen* und Kollegen*. Sie schaffen es tagtäglich, Vertrauen aufzubauen und Potenziale sichtbar zu machen. Vielen Dank an euch alle!

Ein herzliches Dankeschön gilt der Bezirksvorstehung und der Stadt Wien – Bildung und Jugend für die verlässliche Unterstützung. Diese stabilen Rahmenbedingungen ermöglichen es uns, Chancenräume zu öffnen und Zukunftsperspektiven mitzugestalten. Danke, dass Sie das alle erkennen!

Mit Zuversicht blicken wir auf das, was vor uns liegt.

Herzlichst,

DSAⁱⁿ Elisabeth Dworzak-Jungherr
Geschäftsführung





Inhalt

3	Jugendtreff Döbling JU9TEEN	22	Fair-Play-Team 18-19
5	Rahmenbedingungen	23	Rahmenbedingungen
7	Handlungsprinzipien	25	Handlungsprinzipien
8	Methoden	26	Methoden
9	Zielgruppen	27	Zielgruppen
12	Angebotsstruktur	28	Angebotsstruktur
13	Aktionen und Schwerpunkte	28	Aktionen und Schwerpunkte
16	Statistische Daten	31	Statistische Daten
18	Vernetzung, Kooperation und Öffentlichkeitsarbeit	33	Vernetzung, Kooperation und Öffentlichkeitsarbeit
20	Reflexion, Zusammenfassung und Ausblick	34	Reflexion, Zusammenfassung und Ausblick

Der Verein

Der Wiener Familienbund wurde 1984 gegründet und ist ein gemeinnütziger Verein, der überparteilich, transparent und unabhängig handelt. Der Verein tritt für die Interessen der in Wien lebenden Kinder, Jugendlichen und Familien in sämtlichen Konstellationen und all ihrer Vielfalt ein. Der Wiener Familienbund und seine Teams sind einerseits in acht Bezirken mit Angeboten

der offenen Kinder- und Jugendarbeit und in der Ferienbetreuung tätig, andererseits im Fachbereich Familie mit einer Vielzahl an Angeboten für Familien in schwierigen Situationen. Dank der vielfältigen Angebote des Vereins konnten im Jahr **2025** insgesamt **87.131** Kontakte erzielt werden.

Jugendtreff Döbling JU9TEEN



Rahmen- bedingungen

Die Einrichtung

Der Jugendtreff Döbling JU9TEEN befindet sich in der Sieveringer Straße 25, an dem Durchgang zum Olympiapark. Der Wiener Familienbund ist seit Januar 2017 in den Räumlichkeiten des ehemaligen Kindergartens tätig. Seit über 20 Jahren bietet der Verein Parkbetreuung in Döbling an. Im Laufe der Jahre entwickelte sich das Angebot des Vereins Wiener Familienbund im 19. Bezirk zu einem vielfältigen Gesamtpaket für Kinder und Jugendliche. Die Angebote orientieren sich nach den saisonalen Bedingungen und werden zusammen mit den jeweiligen Zielgruppen geplant und durchgeführt. Das JU9TEEN bietet einen konsumfreien Raum, in dem man sich mit Gleichaltrigen treffen kann. Die Besucher:innen nutzen das JU9TEEN, um sich mit Freund:innen zu treffen, zu spielen, zu plaudern und sich zu beraten. Sie treten mit den Jugendarbeiter:innen in Beziehung und suchen bei Problemen deren Hilfe. Das Angebot des Jugendtreffs erstreckt sich von Freizeitanimation, Beratungs- und Informationsgesprächen, Aktionen, Projekten und Ausflügen bis hin zur saisonalen Parkbetreuung und hat sich über die Jahre gut etabliert. Das Altersspektrum der Zielgruppe umfasst angebotsabhängig 6 bis 25 Jahre. Bis zur Pandemie fanden die Angebote für Kinder im Mehrzweckraum der Wohnhausanlage Franz-Weber-Hof von Wiener Wohnen in der Weinberggasse 60 statt. Bis 2022 war dieses Angebot dort nur eingeschränkt oder gar nicht möglich. Seit dem Herbst 2022 wurden die Angebote für die Kinder zurück in die Weinberggasse 60

verlegt und mit 2025 wegen fehlender Zielgruppe wieder auf Eis gelegt. Im virtuellen Raum gibt es Gaming-Angebote, Gespräche, niederschwellige Wissensvermittlung und die Möglichkeit zur niederschweligen Online-Beratung.

Das multiprofessionelle Team des Jugendtreff Döbling JU9TEEN arbeitet niederschwellig, partizipativ, anonym, kritisch-parteilich, bedürfnis- und lebensweltorientiert. Es berät und begleitet Jugendliche, kooperiert und vernetzt sich mit anderen Institutionen, um sie in herausfordernden Situationen bestmöglich zu unterstützen.

Team

Das multiprofessionelle Team des Jugendtreffs Döbling JU9TEEN arbeitet niederschwellig, partizipativ, anonym, kritisch parteilich, bedürfnis- und lebensweltorientiert. Es berät und begleitet Jugendliche, kooperiert und vernetzt sich mit anderen Institutionen, um sie in herausfordernden Situationen bestmöglich zu unterstützen.

Daniela Drüding: Jugendleiterin, Risk Guide, Schwarzgurt II in PMG = Sentak, seit 05.2022 mit 37 WS

Mag. Stefan Spannknobel: Studium der Sozial- und Kulturanthropologie, seit 12.2021 mit 32,5 WS

Maximilian Fiala: Diplomierter Freizeitpädagoge der PH Wien, seit 04.2022 mit 31,5 WS

Irina Jorde, BA: Studium der Bildungswissenschaft, seit 11.2024 mit 30 WS

Julia Velharticky: Diplomierte Sozialpädagogin der ARGE für Sozialpädagogik, seit 06.2025 mit 30 WS



Zusätzlich wurde das Team in der Sommersaison und in der Parkbetreuung von saisonalen Mitarbeiter:innen unterstützt:

Peter Rafael De Marino (März bis September mit 30 WS)

Julia Velharticky (Mai bis Juni mit 13,5 WS)

Clemens Eichinger (Juni bis September mit 13,5 WS)

Alina Nosow (Juni bis August mit 13,5 WS)

Clemens Bobich (August bis September mit 13,5 WS)

Fortbildungen

Der Verein Wiener Familienbund ermöglicht jedem Teammitglied den Besuch von fachbezogenen Fortbildungen im maximalen Ausmaß der Wochenarbeitszeit. Fortbildungen stellen einen wesentlichen Bestandteil der Qualitätssicherung dar. Im Jahr 2025 wurden vom Team zu folgenden Themen Fortbildungen besucht:

- Soziale Arbeit mit jungen Menschen mit Fluchterfahrung
- Programm zur Emotionsregulation und Perspektivenübernahme
- Zurück zu dir: Körperarbeit als Selbstfürsorge
- Liebe ohne Gewalt
- Work and Play – Gaming und eSport
- Wanderungen planen und Gruppen begleiten
- Traumasensibles Arbeiten in der OKJA
- Panikattacken
- Jugend und Religion
- Souverän verhandeln in der Jugendarbeit
- bOJA-Fachtagung „Balanceakt OJA – Offene Jugendarbeit zwischen Auftrag und Selbstverständnis“

Raumressourcen

Das Gebäude, in dem sich der Jugendtreff befindet, wurde 1949 – 1950 erbaut. Die Räumlichkeiten des Treffs umfassen insgesamt 205,12 m². Neben einem geräumigen Eingangsbereich gibt es einen Spielraum (auch Actionraum genannt). Dort befindet sich z. B. der Billardtisch und ein Küchenraum mit Sitzzecke. Weiters gibt es einen kleinen Chillraum, einen Bewegungsraum, zwei Sanitärräume, eine Dusche und ein Lager. Im Mitarbeiter:innenbereich gibt es ein Büro, einen Sozialraum, einen Lagerbereich und einen Sanitärraum.

Zum Treff gehört ein kleiner Garten mit einer großen Linde in der Mitte, einem Gartenhaus und einem Schuppen.

Kontakt

Jugendtreff Döbling JU9TEEN

Sieveringer Straße 25/3, 1190 Wien

+43 676 880 52 420 oder +43 676 880 52 430

ju9teen@wiener-familienbund.at

www.ju9teen.at

Instagram: jugendtreff_ju9teen

Einrichtungsleitung:

Daniela Drüding

+43 676 880 52 410

d.drueiding@wiener-familienbund.at

Finanzierung

Der Jugendtreff JU9TEEN wird aus Mitteln des Bezirks Döbling und der Stadt Wien finanziert.



Handlungs- prinzipien



Akzeptierende Grundhaltung/Akzeptanz

Es gibt keine „Verurteilungen“ oder „Vorverurteilungen“.

Beziehungskontinuität

Dasein – Zuhören – Reden: Die Beziehung bleibt bestehen, auch bei Grenzüberschreitungen durch die Zielgruppe.

Diversität

Durch Vielfältigkeit in der Sprache, der Herkunft, der geschlechtlichen Orientierung, der Ausbildung, etc. soll den Zielgruppen ein möglichst breites Angebot an unterschiedlichen Jugendarbeiter:innen geboten werden. Auch die Angebote selbst sind vielfältig gestaltet.

Inklusion

Einbeziehen – die Struktur passt sich den individuellen Bedürfnissen an. Inklusion ist immer eine Haltung, ein Ziel, das mit den vorhandenen Ressourcen bestmöglich erreicht werden soll.

Freiwilligkeit

Es gibt keine Zuweisungen durch ein Amt oder eine Behörde.

Niederschwelligkeit

Die Angebote sind kostenlos, anonym und barrierearm.

Offenheit

Bedürfnisse der Zielgruppe werden erkannt, angesprochen und nicht negiert.

Kritische Parteilichkeit

Wir setzen uns für die Interessen, Bedürfnisse und Rechte der Zielgruppe ein. Parteilichkeit schließt die Kritik am Verhalten oder an Aktionen der Jugendlichen nicht aus.

Partizipation

Die Kinder und Jugendlichen werden in Beteiligungsprozesse (Projekte, Aktionen und Kinder- und Jugendparlamente) eingebunden, im Rahmen derer sie Erfahrungen sammeln und lernen ihre Wünsche und Interessen zu artikulieren, die sowohl das eigene Leben betreffen als auch das Leben in der Gesellschaft/Gemeinschaft.

Transparenz

Was getan wird, wer etwas tut und wie die Jugendarbeiter:innen arbeiten, wird der Zielgruppe immer kommuniziert.

Vertraulichkeit

Alle Gespräche und Informationen der Zielgruppe an und mit den Jugendarbeiter:innen werden (bis auf Themen der Kindeswohlgefährdung) ausschließlich im Team der jeweiligen Einrichtung geteilt und an niemanden anderen, auch keine Behörden oder andere Institutionen, weitergegeben.

Anonymität

Angebote können auch ohne Bekanntgabe von personenbezogenen Daten genutzt werden. Daten, die für die Arbeit mit der Zielgruppe notwendig sind (z. B. zum Verfassen von Bewerbungsunterlagen) werden DSGVO-konform gespeichert, gelöscht und in keinem Fall an andere Behörden oder Institutionen weitergegeben.

Überparteilichkeit und Überkonfessionalität

Der Verein, die Angebote, die Jugendarbeiter:innen verfolgen keine Ziele oder Haltungen, die einer Partei oder einer Religion zugehörig sind. Neutralität ist unumgänglich.

Ganzheitlichkeit

Die Betrachtung und Behandlung eines Themas, eines Gegenstandes oder einer Beziehung in seiner Ganzheit bedeutet eine umfassende, weit-sichtige und vorausschauende Berücksichtigung möglichst vieler Aspekte und Zusammenhänge.

Lebensweltorientierung

Angebote, Problemlösungen, Sprachverwendung und vieles mehr orientieren sich am jeweiligen sozialen Umfeld, der jeweiligen Sozialisierung, der jeweiligen Haltung und den jeweiligen Mög-lichkeiten der Klient:innen.

Sozialraumorientierung

Angebote orientieren sich an den Orten, an denen sich die Zielgruppe aufhält.

Geschlechtergerechtigkeit und sexuelle Identität

Das Streben nach Geschlechtergerechtigkeit spielt eine zentrale Rolle. Zudem soll gender-sensibles Arbeiten zu größerer Akzeptanz der geschlechtlichen Vielfalt und der Diversität sexueller Identitäten beitragen.

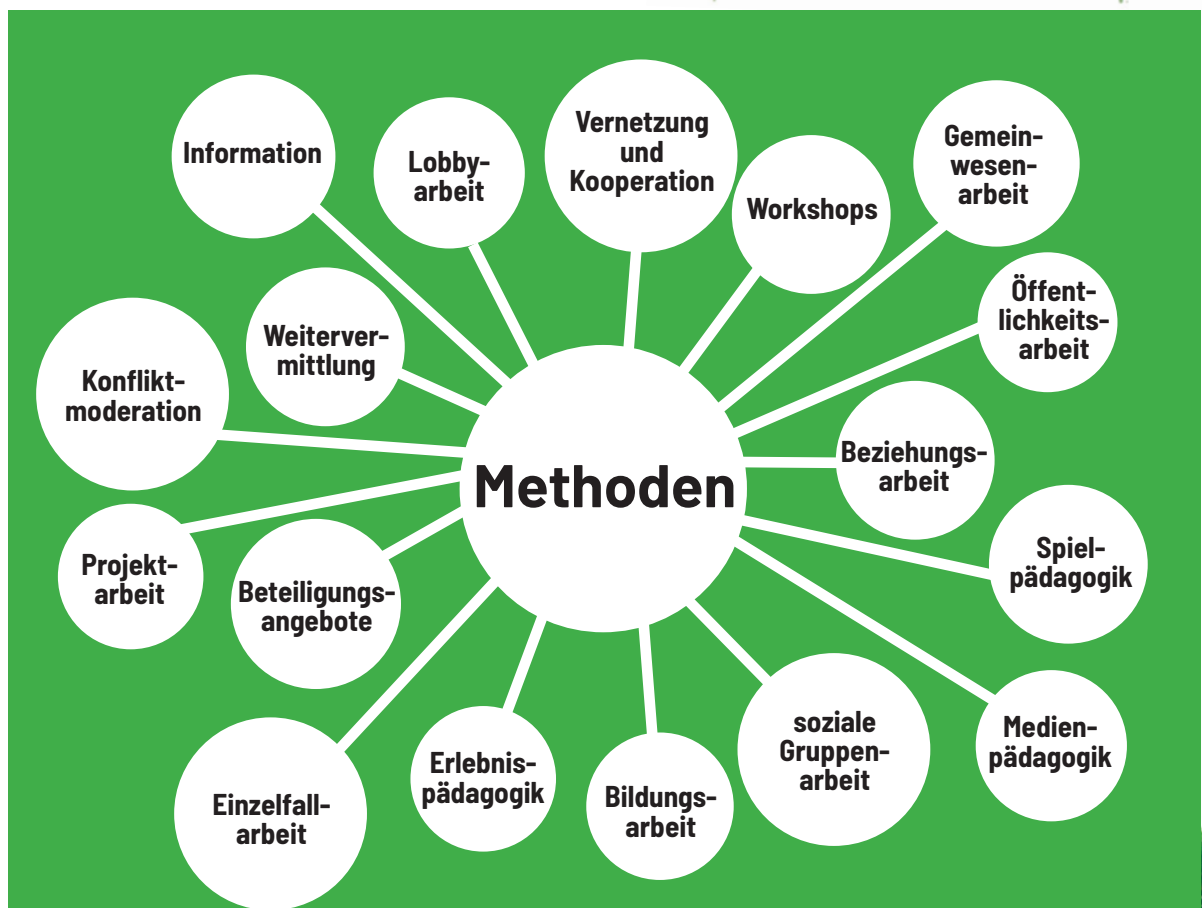
Nachhaltigkeit

Egal ob ein Thema bearbeitet wird oder ob eine Problemlösung gesucht wird, es soll den Klient:innen langfristig und am besten bleibend helfen. Kurzfristigkeit ist immer nur ein Etap-penziel.¹

¹ Quellen: bOJA – bundesweites Netzwerk Offene Jugendarbeit (Hg.). 2017. Qualitätshandbuch für die Offene Jugendarbeit in Österreich: Qualität in der Offenen Jugendarbeit (boja.at)

bOJA – bundesweites Netzwerk Offene Jugendarbeit (Hg.). 2021. Offene Jugendarbeit in Österreich. Ein Handbuch. Wien/Berlin: Mandelbaum Verlag

Methoden



Zielgruppen

Mädchen

Das Team JU9TEEN konnte 2025 eine große Steigung der Kontaktzahlen im Mädchentreff durch die Vorverlegung der Öffnungszeiten vom Mädchentreff verzeichnen. Dabei schaffte es das Team, eine feste Stammgruppe im Mädchentreff zu etablieren. Im Sommer gewann das JU9TEEN außerdem eine inklusive Mädchengruppe neu für den Treff dazu. Im Herbst flachte die Besucherinnenanzahl vom Mädchentreff allerdings wieder leicht ab.

Durch die vielen regelmäßigen Kontakte im Mädchentreff 2025 waren hier häufig geplante Aktionen umsetzbar. Viele Ideen und Wünsche kamen von den Jugendlichen selbst und wurden dann vom Team JU9TEEN umgesetzt. Die Aktionen reichten von Kochen, Backen, Picknicken über Spielen, Musizieren, Filmschauen, bis hin zu Basteln, Malen, und kreativem Werken. Ein Highlight vom Mädchentreff 2025 war die Aktion „Beauty & Wellness“, bei der gemeinsam mit der Zielgruppe kosmetische Masken aufgetragen wurden und sich gegenseitig geschminkt wurde.

Unter den ganzen Aktionen kam aber auch das pädagogische Gesprächsangebot im Treff nicht zu kurz. Häufige Themen der Mädchen im Jahr 2025 waren: Liebe, Familie, Freundschaften, Ausbildung, Konflikte, Gewalt, selbstverletzendes Verhalten, Körper und Selbstbild, psychische und physische Gesundheit, Krisen und Drogenkonsum. Insbesondere bei akuten Krisen wurde



das Angebot von Vier-Augen-Gesprächen im Mädchentreff dankbar angenommen. Das Team JU9TEEN hat zugehört, beraten und unterstützt. Als Resultat kamen Vertrauen und Dankbarkeit von Seiten der Zielgruppe zurück.

Teenies

Jüngere Teenies

Es gab eine Stammjünglingsgruppe sowie eine Stammmädchengruppe. Neuerdings bildete sich außerdem eine Gaming-interessierte Gruppe von vier Jungs. Zusätzlich besuchten einzelne jüngere Teenies ohne feste Peergroup den Treff. Die Themen der jüngeren Teenies waren vielfältig. Häufig ging es um Schule, Familie oder das Leben in einer WG, aber auch um Mobbing, Fluchterfahrungen, Selbstverletzung, Konflikte mit Peers, Beziehungen bzw. Trennungen sowie Essverhalten. Diese Themen erforderten viel Aufmerksamkeit und individuelle Begleitung. Dadurch ergaben sich zahlreiche beratende Gespräche, die einen intensiven Beziehungsaufbau ermöglichten. Die jüngeren Teenies zeigten sich grundsätzlich offen und interessiert. Besonders begeistert waren sie von Koch-, Spiel- und Bastelaktionen, an denen sie mit großer Motivation teilnahmen.

Ältere Teenies

Die Gruppe der älteren männlichen Teenies (12-14 Jahre) umfasste etwa 20 bis 25 Jugendliche und war durch eine hohe Heterogenität hinsichtlich Herkunft, Religiosität, Familiensituation



und Bildungsbiografie gekennzeichnet. Mehrere Jugendliche lebten in betreuten Wohngemeinschaften. Ein erheblicher Teil der Gruppe wies deutliche schulische Problemlagen auf. Inhaltlich zeigten viele Interesse an Kampfsportarten

wie MMA und Boxen. Im Jugendtreff präsentierte sich die Gruppe in ihrem Verhalten ambivalent: Innerhalb der Peergroup traten wiederholt grenzüberschreitende und herausfordernde Verhaltensweisen auf, während sie dem Team gegenüber überwiegend kooperativ, respektvoll und gesprächsbereit auftrat. Im öffentlichen Raum zeigte sich die Situation deutlich problematischer. Einzelne Jugendliche waren in strafrechtlich-relevante Handlungen involviert, darunter schwere Körperverletzung, Diebstahl sowie (schwerer) Raub. Im Jahresverlauf kam es zu intergruppalen Konflikten, die eine teilweise Auflösung der bestehenden Gruppenstruktur zur Folge hatten.



Begleitungen

Im Rahmen der Einzelfallarbeit wurden mehrere Begleitungen durchgeführt, unter anderem zu polizeilichen Einvernahmen sowie zu Gerichtsterminen. Die Jugendlichen traten dabei sowohl als Zeug:innen als auch als Beschuldigte auf. Die Begleitungen dienten der Stabilisierung, der Orientierung im Verfahren sowie der pädagogischen Nachbereitung der jeweiligen Situationen.

Jüngere Jugendliche

Die Gruppe der jüngeren Jugendlichen umfasste etwa 12 männliche Besucher im Alter zwischen 15 und 17 Jahren mit unterschiedlichen nationalen Hintergründen. Die Besuchsfrequenz war unregelmäßig, häufig erschienen die Jugendlichen einzeln. Die Gruppenstruktur zeigte sich dynamisch, da laufend neue Peers integriert wurden. Mit Erreichen des 17. Lebensjahres erfolgte ein fließender Übergang in die Gruppe der älteren Burschen (17-25 Jahre). Als zentrale Ressourcen wurden der ausgeprägte Gruppenzusammenhalt, tragfähige Freundschaftsbeziehungen sowie gemeinsame Interessen (u. a. Kampfsport, Fußball, Schach, Autos) sichtbar. Das Beziehungsangebot des Jugendtreffs wurde situativ in Anspruch genommen. Inhaltlich standen Schulabbrüche, Herausforderungen bei der Lehrstellensuche, Konflikte mit anderen Jugendgruppen, Grenz-austestungen sowie gewaltbezogene Auseinandersetzungen im Fokus. Ergänzend spielten entwicklungsbezogene Themen wie Partys, Beziehungen und Identitätsfindung eine Rolle. Die pädagogischen Angebote umfassten den offenen Treff, niederschwellige Beratung sowie individu-



Park und Dialoggruppen

Parkbetreuung

Von Mai bis September wurden im Rahmen der Parkbetreuung sozial- und spielpädagogische Angebote umgesetzt. Das kosten- und konsumfreie Angebot ermöglichte allen Kindern eine gleichberechtigte Teilhabe sowie die Möglichkeit neue Kontakte zu knüpfen. Die gesetzten Angebote förderten das Selbstvertrauen, soziale Kompetenzen, motorische und kognitive Fähigkeiten sowie die Konfliktfähigkeit der Zielgruppe. Gleichzeitig konnte durch die Parkbetreuung ein positives Klima in den Parks und ein respektvolles Miteinander gefördert werden.

Angebotsplan Parkbetreuung Döbling

• Olympiapark

Dienstag und Donnerstag, 16:00 – 19:00 Uhr

• Kopenhagenhof

Mittwoch und Freitag, 16:00 – 19:00 Uhr

Kopenhagenhof

2025 gab es in der Parkbetreuung einen Standortwechsel vom Ditteshof in den Kopenhagenhof. Die Orte, an denen die Parkbetreuung im Kopenhagenhof stattgefunden hat, sind der Generationenspielplatz und ein weiterer Kinderspielplatz, sowie die Wiese um diesen herum. Das Angebot der Parkbetreuung wurde im Kopenhagenhof gut angenommen, es kamen viele Eltern und Anrainer:innen und erkundigten sich nach dem Angebot. Tendenziell kamen die Kinder im Kopenhagenhof erst am späteren Nachmittag und blieben dann bis zum Schluss. Kreative Aktionen wie Boxen bemalen oder Perlenarmbänder gestalten wurde auf Nachfrage der Kinder und Teenies häufig angeboten. Im Zuge dieser Aktivitäten fanden zahlreiche wert-

elle Begleitung. In der Beziehungsarbeit zeigte sich die Gruppe ambivalent: Unterstützungsangebote wurden bei konkretem Bedarf angenommen, gleichzeitig war die allgemeine Gesprächsbereitschaft eingeschränkt. Partizipative Prozesse sowie das Einfordern von Verbindlichkeit stellten pädagogische Herausforderungen dar. Positiv hervorzuheben war eine deutliche Reduktion provokanter Verhaltensweisen gegenüber den Betreuer:innen sowie eine zunehmende Akzeptanz der Hausregeln. Die pädagogischen Zielsetzungen lagen in der Unterstützung bei Bildungs- und Berufsintegration, der Förderung sozialer Kompetenzen, dem Ausbau tragfähiger Beziehungsangebote, der Gewaltprävention sowie der Stärkung von Kommunikations- und Konfliktlösungskompetenzen.





volle Gespräche statt. Durch Diabolo-Spiele kam es zu Peer-Education-Prozessen, wobei der Spaß im Vordergrund stand. Es kamen auch Kleinkinder sowie ältere Jugendliche, die eigentlich nicht in die Zielgruppe der Parkbetreuung fallen würden. Die Zielgruppe im Kopenhagenhof nahm gerne an der Parkbetreuung teil und gestaltete das Programm aktiv mit.

Highlights im Kopenhagenhof

- Die Riesenseifenblasen am 30. Juli
- Der Parcours/Blind Walk am 27. August

Olympiapark

Der Standort der Parkbetreuung im Olympiapark war auf einer großen Wiese mit vielen Bäumen und Sitzgelegenheiten. Auch hier erkundigten

sich viele Eltern und interessierte Parkbesucher:innen nach dem Angebot der Parkbetreuung und dem Jugendtreff. Im Olympiapark wurde viel gespielt, aber auch gebastelt und gemalt. Die Kinder verzierten z. B. gemeinsam mit den Parkbetreuer:innen Tischdecken. Viele Kinder kamen mit ihren Eltern und borgten sich Spielsachen aus oder nahmen am Angebot gemeinsam mit den Eltern teil. Für die Kleinkinder/Babys hatte das Parkbetreuungsteam eine Picknickdecke als „Baby Zone“ dabei. Die Kinder blieben tendenziell kürzer als im Kopenhagenhof. Dennoch gab es auch im Olympiapark eine Stammgruppe an Besucher:innen. Ein paar Teenies aus der Parkbetreuung besuchten danach auch den Jugendtreff.

Highlights im Olympiapark

- Die Kinderuni Wien
- Das Kindertheaterstück „Voll Verzweigt“
- Die Riesenseifenblasen am 29. Juli mit musikalischer Begleitung von einem Jugendlichen aus dem Treff
- Der Parkour/Blind Walk am 26. August

Angebotsstruktur

Winter – Frühjahr – Herbst

Die Beratung am Donnerstag ist ein Fixpunkt für Hilfesuchende. Die Angebote für Mädchen* und Burschen* sind fortlaufend, unabhängig von der Jahreszeit, ebenso die Angebote am Freitag (Teenies und Jugend) und der Montagabend (Play Monday). In den Ferien gibt es spezielle Angebote und Ausflüge.

Sommer

Ab Anfang Mai bis Ende September findet zusätzlich vier Mal in der Woche (Dienstag bis Freitag) die Parkbetreuung im Olympiapark und im Kopenhagenhof statt.

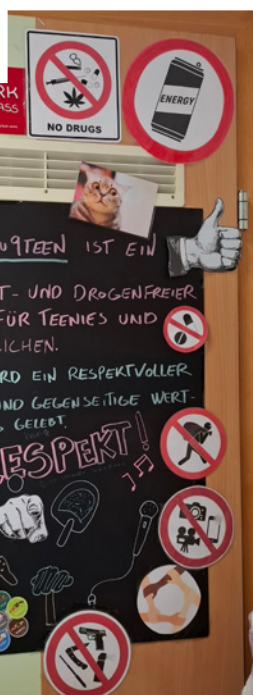


ÖFFNUNGSZEITEN				
JU9TEEN Sieveringerstraße 25/3, 1190 Wien +43 676 88052420 +43 676 88052430 jugendtreff_ju9teen ju9teen@wiener-familienbund.at				
Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag
Playmonday 11 - 13 Jahre 14:00 - 16:00	Jungs 17 - 25 Jahre 18:30 - 21:30	Mädchen 12 - 25 Jahre 15:30 - 18:30	Beratung 11 - 25 Jahre 15:00 - 18:00	Teenies 11 - 14 Jahre 13:30 - 16:30 Jugend 15 - 25 Jahre 18:00 - 21:00
Montag bis Freitag 2 Mal pro Woche Mobil im Bezirk				
40 JAHRE WIENER FAMILIENBUND Inklusiv.JA Stadt Wien Bildung und Jugend				

Aktionen und Schwerpunkte

Inklusion im Jugendtreff JU9TEEN

Im JU9TEEN konnten einige Maßnahmen umgesetzt werden, welche mehr Inklusion im pädagogischen Alltag ermöglichen. Der Fokus wurde dabei insbesondere auf neurodiverse Jugendliche gelegt. Da es im Treffalltag häufig sehr laut und wild zugeht, war es besonders wichtig, den Jugendlichen einen Ruheraum als Rückzugsort zu geben. Für die weiblichen Besucherinnen wurde ein Mädchenraum angelegt. Er verfügt über dimmbares Licht, die Wand ist mit warmen und freundlichen Farben gestrichen. Für die männlichen Besucher wurde als Pendant gleich neben dem Mädchenraum ein Bewegungsraum angelegt. Dieser ist auf allen Seiten mit weichen Matten und Pölstern ausgelegt. Auch hier können die Jugendlichen selbst einstellen, wie viel Licht sie darin haben möchten. Es gibt auch eine sogenannte „Tut mir gut-Kiste“, die mit haptischen Gegenständen befüllt ist. Darin befinden sich z. B. Stressbälle, Knete, Ringe, Würfel und viele weitere Fidget Toys. Sie sollen Jugendlichen bei der Stressbewältigung im Beratungssetting helfen. Abschließend wurden auch Impulse gesetzt, um Jugendliche mit sprachlichen Barrieren zu inkludieren. Das Team des JU9TEEN arbeitet mit Piktogrammen, sodass weder die Sprache Deutsch noch das Lesen generell notwendig sind, um sich im Treff zurecht zu finden.

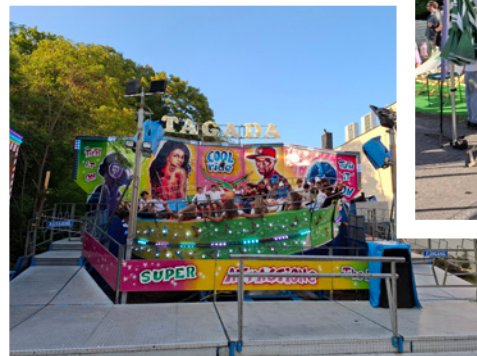


Unterstützung und Präventionsarbeit

Zusätzliche Hilfe: Guter Rat und Lernbox-Gutscheine

Ein Highlight war die Spende vom Guten Rat, die für zahlreiche Kochaktionen mit den Kids verwendet wurde. Von klassischen gesunden Snacks bis hin zu Weltküche wurde vieles ausprobiert: z. B. Ramen-Suppe, Pizza, orientalische Snacks, Wraps und Empanadas. Hunger ist bei der Zielgruppe ein großes Thema und die Spende war ein wichtiger Beitrag, um dem entgegenzuwirken. Zusätzlich gab es ermöglicht durch die Kinder- und Jugendmillion Lernbox-Gutscheine, die niederschwellig und bedarfsgerecht an die Zielgruppe verteilt wurden. Der Schulstart stellt für viele Familien eine große Herausforderung dar und so konnte das JU9TEEN unbürokratisch einen Beitrag zur Erleichterung leisten.





Neustifter Kirtag

Das Team JU9TEEN war 2025 wieder am Neustifter Kirtag, um einerseits mit den Jugendlichen zu partizipieren und um sich andererseits mit anderen Organisationen zu vernetzen. Gemeinsam mit dem Fair-Play-Team 18-19 wurde bereits zum dritten Mal ein Jugendstand beim Kirtag aufgebaut. Es gab einen Chill-Bereich mit Liegestühlen und Sonnenschirmen. Neben Infos zum „richtigen“ Umgang mit Alkohol, zum

Thema Verhütung und Infos zu allen jugendrelevanten Themen gab es Wasser, Snacks und gratis Kondome. Zusätzlich gingen beide Teams abwechselnd mobil, um Jugendliche bei Bedarf „aufzufangen“. Ziele unserer Präsenz am Kirtag sind die Jugendarbeit in Döbling sichtbar zu machen, einen suchtpreventiven Ansatz sowie lokale Fest- und Rauschkultur zu vermitteln und sanftes Deeskalieren, wenn es die Situation erfordert. Dank des Neustifter Weinbauvereines, der den Standplatz zur Verfügung stellte, wurde diese Aktion möglich und eine Fortsetzung für

Jugendbeteiligungsprojekt Döbling

2026 ist geplant.

Das Jugendparlament Döbling ist seit dem Pilotprojekt 2023 ein Jugendbeteiligungsprojekt der Bezirksvertretung Döbling für Jugendliche zwischen 13 und 17 Jahren. Das Projekt wurde aus budgetären Mitteln des 19. Bezirks ermöglicht und in Zusammenarbeit mit dem Wiener Familienbund umgesetzt.

Im November 2025 startete ein partizipativer Prozess mit zwei vierten Klassen der NMS Oskar-Spiel-Gasse, der Jugendlichen die Möglichkeit eröffnete, ihre Anliegen, Ideen und Perspektiven aktiv in die Gestaltung ihres Bezirks einzubringen.

gen. Ziel des Projekts war es, demokratische Kompetenzen zu stärken, Selbstwirksamkeit erfahrbar zu machen und die Identifikation mit dem Sozialraum zu fördern.

Im Projektverlauf wurden Workshops, Beteiligungsformate und niederschwellige Gesprächsrunden durchgeführt, in denen Jugendliche ihre Bedürfnisse in Bezug auf Freizeitangebote, öffentliche Räume, Sicherheit und Infrastruktur artikulieren konnten. Dabei standen insbesondere die Gestaltung von Treffpunkten im öffentlichen Raum, Bewegungsangebote sowie jugendgerechte Aufenthaltsmöglichkeiten im Fokus.

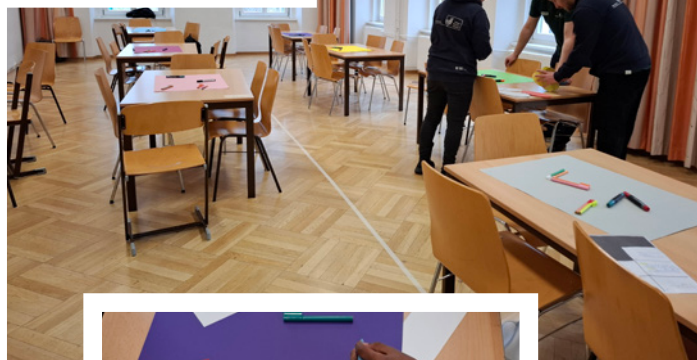




Am 28.11.2025 sind insgesamt sechs Anträge entstanden und anschließend in Anwesenheit von Politiker:innen der Bezirksvorstehung Döbling von den Schulklassen präsentiert und an Herrn Bezirksvorsteher Daniel Resch übergeben worden. Nach jeder Präsentation gab es eine Wortmeldung und ein ausführliches Feedback seitens der Politiker:innen an die Schulklassen. Die Anträge wurden für die weitere Bearbeitung seitens des Bezirks mitgenommen und wurden in einer weiteren Runde mit Experten und Expertinnen der Magistrat Wiens für die Umsetzung begutachtet.



Als Highlight 2025, resultierend aus den vorangegangenen Wünschen der Döblinger Jugendlichen, wurden zwei Salettl, einmal im Olympiapark und einmal im Hilde-Spiel-Park, errichtet.

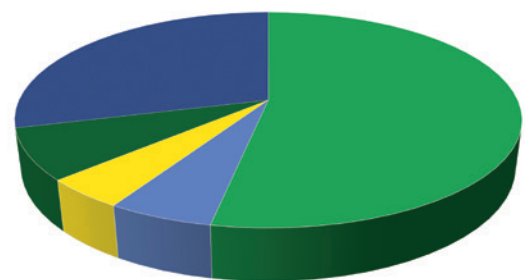


² Aktuell ist nach Vorgabe der Fördergeber:innen in der statistischen Dokumentation unserer Arbeit hinsichtlich der Besucher:innenzahlen neben „männlich“ und „weiblich“ nun „divers“ als dritter Geschlechtereintrag möglich. Diese Ergänzung folgt einer gesamtgesellschaftlich gestiegenen Sichtbarkeit von Geschlechtsidentitäten abseits der Binarität von männlich und weiblich. In die Kategorie „divers“ können Personen eingetragen werden, die sich als nonbinary/nichtbinär, genderfluid, genderqueer, intergeschlechtlich oder transgeschlechtlich ohne eindeutige geschlechtliche Zuordnung identifizieren sowie alle anderen Geschlechtsidentitäten, die nicht männlich oder weiblich sind. Nicht zugeordnet werden Transpersonen, die sich eindeutig dem Geschlecht weiblich oder männlich zuordnen, diese sind in den Kategorien „männlich“ und „weiblich“ einzutragen. Die Kategorie „divers“ bezieht sich auf die jeweilige Geschlechtsidentität. Sexuelle Orientierungen (z. B. Homosexualität) sind hierfür nicht von Bedeutung und für unsere statistische Erhebung nicht relevant.

Statistische Daten²

Das JU9TEEN ist eine standortbezogene Einrichtung, die im Einzugsgebiet aufsuchend arbeitet, im Sommer Parkbetreuung anbietet und seit 2020 auf sozialen Plattformen Angebote setzt und dort mit der Zielgruppe kommuniziert. Insgesamt konnten im Jahr 2025 in allen fünf Bereichen 8.611 Kontakte erzielt werden (minimal weniger als im Jahr 2024, als die Gesamtkontaktzahl 8.720 erreicht wurde). Davon waren 490 bei mobilen Diensten, 5.614 bei den Treffangeboten (inkl. Veranstaltungen, Aktionen und Medienkontakte), 2.507 bei den zwei Parkbetreuungsstandorten. Im Olympiapark waren es insgesamt 1.412 Kontakte, der stärkste Monat war der Mai mit 377 Kontakten. Im Kopenhagenhof waren es insgesamt 1.095 Kontakte und der stärkste Monat war der August mit 280 Kontakten.

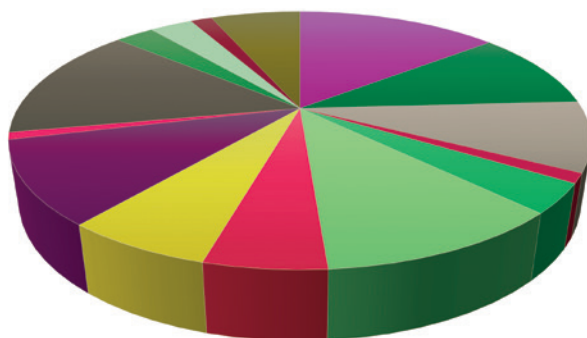
Gesamtkontakte nach Bereichen



■ Treff (5.568) ■ Parks (2.507) ■ Mobil (490)
■ Veranstaltungen (658) ■ Aktionen (388)



Beratungs- und Gesprächsthemen



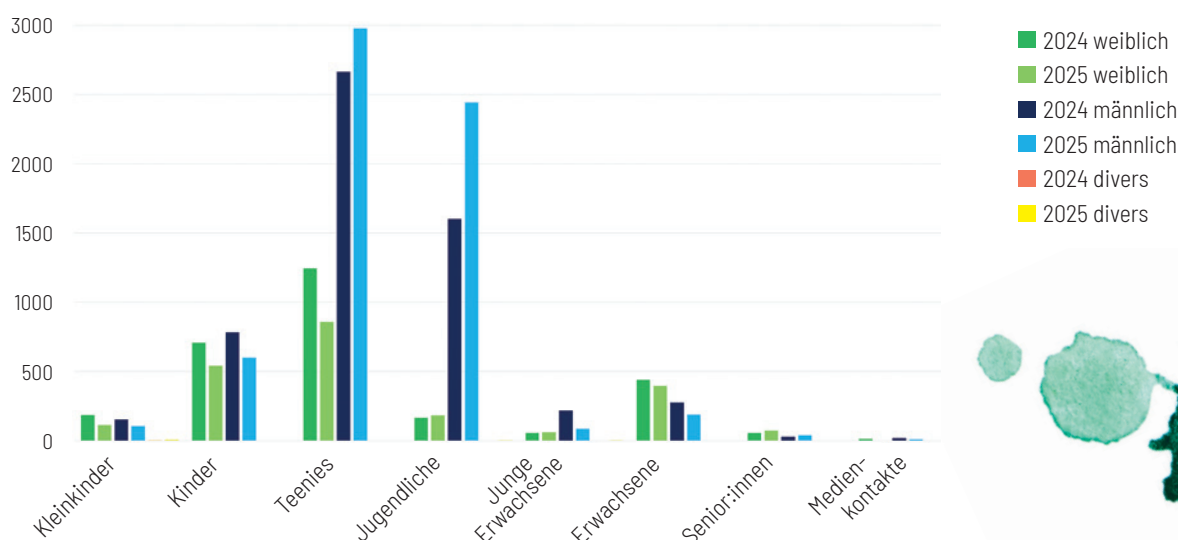
Schule, Ausbildung, Arbeit (14%)	Handy, Internet, Gaming (10%)
Liebe, Sexualität (10%)	Diverses (1%)
Persönliches, Identität (9%)	Gewalt (14%)
Religion (1%)	Wohnen (3%)
Sport, Freizeit (4%)	Politik (3%)
Freundschaft, Beziehung (11%)	Geld, Finanzen (2%)
Familie, Geschwister, Eltern (5%)	Drogen, Sucht (6%)
Gesundheit (7%)	

Die aktuellsten Themen 2025 waren Gewalt und Konflikte mit der Polizei, mit Anrainer:innen, mit der Jugendbande 505 aus einem anderen Wiener Gemeindebezirk und in den Stammgruppen. Diese Themen waren sehr stark spürbar in der Beratung, in den Regionalforen und natürlich in den Betrieben. In den Familien kam es immer wieder zu physischer und psychischer Gewalt gegen die Kinder und Jugendlichen. Es gab dazu sehr viel Vernetzungsarbeit mit der Polizei – Gemeinsam Sicher, den Wohnpartnern und der MA 11, wie auch schon im Jahr 2024. Sucht und Drogen wurden vermehrt zum Thema, das zeichnet sich auch als Trend für 2026 ab. Dabei geht es

hauptsächlich um den Ge- und Missbrauch von Nikotinprodukten. Sexualität und Beziehungen waren wiederholt ein starkes Thema, doch eher im negativen, toxischen Sinn. Viele Teenies und Jugendliche sind auf sozialen Plattformen unterwegs und informieren sich dort zu Liebe, Sex und Beziehungen, was oftmals Verunsicherung, Verzweiflung und Irritation verursachte. Medien rückten als Thema sehr in den Hintergrund.

Explizit zu erwähnen ist, dass die Erfahrung von Diskriminierung immer wieder gegenwärtig ist. Erlebnisse aus der Schule und dem öffentlichen Raum wurden im JU9TEEN gehört und bearbeitet.

Gesamtkontakte nach Alter und Gender 2025 im Vergleich 2024



Wie der Jahresvergleich zeigt, sind die Kontaktzahlen pro Alters- und Gendergruppe in den Jahren 2025 und 2024 ziemlich ähnlich ausgefallen, außer bei den männlichen Teenagern und Jugendlichen, da gingen die Kontaktzahlen stark nach oben.

Die Angebote des JU9TEEN wurden am meisten von der Zielgruppe der männlichen Teenies in Anspruch genommen. Einen leichten Anstieg gab es auch bei den weiblichen Teenies und Erwachsenen, der darauf zurückzuführen ist, dass diese in der Parkbetreuung präsenter waren. Zurückgegangen ist die Anzahl der Kinder im Treff und in den Parks.

Vernetzung, Kooperation und Öffentlichkeitsarbeit

Es wurden viele Regionalforen besucht und auch spezielle Treffen mit den Wohnpartnern und Gemeinsam Sicher standen routinemäßig am Programm. Schwerpunkt im Regionalforum war 2025 der Armut entgegenzutreten und Essens- und Sachspenden zu sammeln. Es gab auch 2025 eine intensive Zusammenarbeit mit der Polizei in Döbling, im Rahmen des Projektes „Gemeinsam Sicher“ und der Polizeistation in der Billrothstraße. Gesucht wurde eine gemeinsame Strategie, um Jugendliche rechtlich aufzuklären. Die große Herausforderung war das Hantieren mit verbotener Pyrotechnik seitens der Zielgruppe, psychische und physische Gewalt unter Einbeziehung von Tik Tok und Instagram, Beitragstäterschaften und auch Raubüberfälle.

Mit der „Respect Tour – Coffee with Cops“ in Kooperation mit Gemeinsam Sicher und den Wohnpartnern am 15. Mai 2025 in der Wohnanlage Daringergasse war das JU9TEEN Ansprechpartner für Konflikte mit Jugendlichen. Ziel war es für mögliche Anliegen als Gesprächspartner

anwesend zu sein. Die Anwesenheit des JU9TEEN war vor allem ein Symbol für die Jugendlichen im Grätzl, exemplarisch für ein besseres Miteinander.

Es gab zum zweiten Mal ein großes Nachbarschaftsfest in Döbling, organisiert vom JU9TEEN und dem Regionalforum Döbling (12 Organisationen nahmen teil) am 23. Mai 2025 am 12.-Februar-Platz. Das JU9TEEN war mit einem Spielestand und Riesenseifenblasen vertreten. Viele Kids des JU9TEEN waren dabei und halfen beim Aufbau – ein schönes Beispiel wie wichtig die Integration von Jugendlichen bei festlichen Aktivitäten ist.

bOJA-Qualitätssicherung 2025

Die Qualitätssicherung vom JU9TEEN orientierte sich an den fachlichen Standards der bOJA – Bundesweites Netzwerk Offene Jugendarbeit. Die dort definierten Qualitätskriterien bilden eine zentrale Grundlage für die konzeptionelle Ausrichtung, die pädagogische Haltung sowie die strukturelle Weiterentwicklung der Einrichtung. Im Rahmen der Qualitätssicherung gemeinsam mit der Geschäftsführerin Daniela Kern-Stoiber und Stephanie Deimel-Scherzer wurden Angebote regelmäßig reflektiert, dokumentiert und evaluiert. Team- und Fallbesprechungen dienten der fachlichen Absicherung des pädagogischen Handelns sowie der kontinuierlichen Weiterentwicklung der Praxis. Zudem wurde auf die Einhaltung zentraler Prinzipien der Offenen Jugendarbeit – wie Niederschwelligkeit, Freiwilligkeit, Partizipation und Lebensweltorientierung – geachtet. Durch die Orientierung an den bOJA-Standards wurde eine transparente, professionelle und nachhaltige Qualität in der Arbeit mit Jugendlichen im JU9TEEN sichergestellt. Highlight war der Runde Tisch mit den Stakeholdern rund um den Jugendtreff.



Ergebnisse der b0JA-Qualitätssicherung

Kompetenzerweiterung



Alle Befragten können im Jugendzentrum lernen...

- ✓ über ihre Gefühle zu sprechen
- ✓ Verantwortung für ihre Handlungen zu übernehmen
- ✓ Aufgaben in einer Gruppe zu übernehmen (z.B. bei Veranstaltungen oder Ausflügen)
- ✓ anderen Menschen zuzuhören und sie ausreden zu lassen
- ✓ ihre Meinung zu vertreten
- ✓ Möglichkeiten zu finden um Konflikte / Streitereien zu lösen
- ✓ Darauf zu achten wie lang sie gewisse Medien benutzen (z.B. Smartphone, TV, PC)
- ✓ Was sie im Internet über sich preisgeben (z.B. auf TikTok, Snapchat, Instagram)
- ✓ sich mit politischen Meinungen und Parteien auseinanderzusetzen

Anregungen

Strukturebene

- ✓ Bedarf für das Angebot ist vorhanden, es wird sehr gut angenommen
- ✓ viel unterschiedliches Angebot, das manchmal die personellen Ressourcen übersteigt (z.B. Thema Inklusion)
- ✓ gleichzeitig Wünsche nach „Ausbau“ bzw. mehr Öffnungszeiten, Ausflügen oder mehr „Nachbetreuung“ im öffentlichen Raum

Um die Qualität halten zu können und weiterzuentwickeln:

- mehr Personalressourcen
- Prioritäten setzen und Konsolidierung

Andere Anregungen:

- Thema Renovierung/Modernisierung angehen
- an der Vernetzung dranbleiben (z.B. mit den Schulen, Jugendkommission)

Allgemeine Zufriedenheit mit dem „Ju9Teen“

Wichtige Anlaufstelle für Kinder und Jugendliche, die sehr sympathisch wirkt; das JU9TEEN-Team ist sehr gut vernetzt und erfüllt eine wichtige „seismografische“ Funktion hinsichtlich der sozialräumlichen und jugendspezifischen Entwicklungen im Bezirk (steil). Das Kerngeschäft des Offenen Betriebes zeichnet sich durch hohe Professionalität aus. Trotz der stark gestiegenen Besucher*innenzahlen diverse Aktionen beibehalten.

Ein konsum- und gewaltfreier Treffpunkt für Kinder und Jugendliche wo sie Unterstützung finden, sprich ein offenes Ohr, für Problemen jeglicher Art.

Guter Kontakt zu den Jugendlichen, abwechslungsreiches Programm.

Sehr gute Zusammenarbeit mit der Polizei. Kommunikation auf Augenhöhe, jeder kennt seinen Bereich für den er tätig ist, es werden sinnvolle Angebotsgesetzt um Jugendliche von der Straße zu holen.

Reflexion, Zusammenfassung und Ausblick

Zusammenfassend war das Jahr 2025 für das Team des JU9TEEN ein sehr intensives und erfolgreiches Jahr, in dem die sehr hohen Kontaktzahlen des Vorjahres beinahe gehalten werden konnten. Die Herausforderungen, die sich bereits im letzten Jahr vor allem mit den Gruppen männlicher Teenager abgezeichnet haben, hielten konstant in diesem Jahr weiter an. Es ist als grundlegender Erfolg zu werten, dass diese verschiedenen Gruppen problembelasteter, orientierungsloser und verhaltensauffälliger Teenies den Jugendtreff und das Team als wichtige Ressourcen wahrnahmen. Gleichzeitig brachte dies große Herausforderungen auf verschiedenen Ebenen mit sich. Es bedarf ausdauernder und kontinuierlicher kritisch parteilicher und akzeptierender Beziehungsarbeit um Verhaltensveränderungen, ein respektvolles Miteinander und eine grundlegende Reflexion zu Regeln und Konsequenzen zu bewirken. Schwierige gruppenspezifische Prozesse in Verbindung mit den hohen Besucher:innenzahlen lassen die Rückzugsraum- und Betreuungsmöglichkeiten an Grenzen stoßen. Gleichzeitig kann hervor gehoben werden, dass mit den entgrenzten und schwierigen Teenies genau die Zielgruppen erreicht werden konnten, welche die Angebote des Jugendtreffs besonders brauchten. Großen Verdrängungstendenzen konnte mit den Anpassungen der Altersgruppen zielgerichtet beim Angebot Playmonday, oder dem Burschenbetrieb erfolgreich entgegengewirkt werden. Durch die gesteigerte personelle Besetzung es ist gelungen, dass sich auch in intensiven Freitagsbetrieben verschiedene Gruppen gleichzeitig im Jugendtreff aufhalten konnten.

Sowie in mehreren Bezirken Wiens, sind auch in Döbling vermehrt Probleme wie Vandalismus, Mutproben, provokantes bis straffälliges Verhalten von Gruppen Jugendlicher beobachtet worden. Im Sommer dominierte ein Konflikt einiger Döblinger Jugendlicher mit Mitgliedern der Bande 505 im Olympiapark und Umgebung, der mehrere Wochen den Bezirk, Gemeinsam Sicher, die Polizei und das JU9TEEN intensiv

beschäftigt hat. Durch gemeinsame Koordination ist es gelungen, dem teilweise gewalttätigen Treiben Einhalt zu gebieten. Viele Kinder und Jugendliche fühlten sich bedroht, sind zu Hause geblieben und waren nicht im Park oder kamen nicht in den Jugendtreff, was sich wiederum in den Kontaktzahlen widerspiegelte. Zusätzlich waren verschiedene Challenges oder waghalsige Mutproben der Jugendlichen, die über soziale Medien verbreitet wurden, herausfordernd und sorgten sogar für mediales Interesse.

2025 wurde Gewaltprävention als zentraler Handlungsschwerpunkt definiert, da sich wiederholt gruppenspezifische Spannungen, grenzüberschreitende Verhaltensweisen sowie einzelne gewaltbezogene Vorfälle vor allem im umliegenden Sozialraum zeigten. Ziel war es, gewaltvolle Auseinandersetzungen zu reduzieren, Kommunikations- und Konfliktlösungskompetenzen zu stärken sowie Impulskontrolle und Selbstreflexion der Jugendlichen zu fördern. Gleichzeitig sollte diskriminierenden und gewaltlegitimierenden Haltungen präventiv begegnet und die Beziehungsarbeit als tragfähige Grundlage weiter ausgebaut werden. Ein wesentlicher Bestandteil der Maßnahmen war die kontinuierliche Beziehungsarbeit im offenen Betrieb. Durch verlässliche Präsenz, niederschwellige Gesprächsangebote und frühzeitige Einzelgespräche bei erkennbaren Spannungen konnten Konfliktstrukturen oftmals bereits im Vorfeld bearbeitet werden. Gespräche sowie strukturierte Reflexionsrunden nach Vorfällen unterstützten die Jugendlichen dabei, alternative Handlungsstrategien zu entwickeln und ihr Verhalten kritisch zu hinterfragen. Themen wie Respekt, Grenzen und Zusammenhalt wurden regelmäßig im Gruppensetting bearbeitet. Sport- und Bewegungsangebote, insbesondere im Bereich Kampfsport, wurden gezielt pädagogisch begleitet. Der Fokus lag dabei nicht auf Leistungsorientierung, sondern auf Fairness, Regelakzeptanz, Selbstkontrolle und dem konstruktiven Umgang mit Konkurrenz. Gleichzeitig wurden Männlichkeitsbilder und Gruppendruck reflektiert.



Im Rahmen der Vernetzung im Sozialraum erfolgte ein kontinuierlicher Austausch mit relevanten Kooperationspartner:innen. Bei Bedarf wurden Jugendliche zu polizeilichen Einvernahmen oder Gerichtsterminen begleitet und die jeweiligen Situationen im Anschluss pädagogisch nachbearbeitet. Im Verlauf des Jahres zeigte sich eine zunehmende Akzeptanz der Hausregeln sowie ein spürbarer Rückgang provokativer Verhaltensweisen im Jugendtreff. In Konfliktsituationen konnte vermehrt Gesprächsbereitschaft wahrgenommen werden, und einzelne Auseinandersetzungen wurden zunehmend ohne körperliche Gewalt geklärt. Die gesetzten Maßnahmen sollen

im kommenden Jahr weitergeführt und strukturell vertieft werden.

Durch den Jahresschwerpunkt 2026 „erfahren. erleben. erweitern. JA“ sollen wesentliche Haltungen, Angebote und Wirkungsfelder der Offenen Kinder- und Jugendarbeit in den Fokus gerückt werden:

Erfahren von kinder- und jugendadäquaten Angeboten und professionellen Haltungen

Erleben von vielfältigen Aktivitäten und sozialer Teilhabe

Erweitern von Perspektiven, Fertigkeiten und Fähigkeiten

Maßnahmen und Wirkungen für das Jahr 2026

Maßnahme

Workshops für niederschwellige Informationen (Sucht, Gewalt, Sexualität)

Kooperation mit Schulen & Gesundheitseinrichtungen

Digitale Jugendarbeit (z. B. Chatformate)

Präsenz in Parks & öffentlichen Plätzen (Awareness, Streetwork)

Ausbau Ressourcen (Fachpersonal, Förderung)

Ferienfahrt ins Ausland

Ankerfunktion der Beziehungsarbeit

Kreativ- und Kulturangebote

Wirkung für 2026

Mehr Aufklärung, Prävention

Bessere psychische Frühbetreuung

Niedrigschwellige Erreichbarkeit

Gewaltprävention, Sicherheitsgefühl

Nachhaltigkeit & Innovationskraft

Stärkung der Eigenverantwortung

Hilfe zur Selbstregulation

Exitstrategien für Social Media



Fair-Play- Team 18-19



Rahmen- bedingungen

Döbling – der 19. Wiener Gemeinde- bezirk

In der sozialwissenschaftlichen Auseinandersetzung wird der öffentliche Raum als Raum der sozialen Praxis sowie als Ort verstanden, wo gesellschaftliche Herausforderungen sichtbar – und damit bearbeitbar – werden. Um die sozialen Qualitäten des öffentlichen Raums, insbesondere die Möglichkeit einer Nutzung für alle Menschen sicherzustellen, ist ein gezielter Umgang mit diesen Herausforderungen notwendig.

Döbling, der 19. Wiener Gemeindebezirk, liegt im Nordwesten der Stadt und zählt mit einer Gesamtfläche von 24,9 km² zu den großflächigsten und grünsten Arealen Wiens. Die Bevölkerungszahl beläuft sich auf rund 74.000 Menschen. Rund 51 Prozent des Bezirksgebiets bestehen aus Grünflächen, was Döbling zu einem der bedeutendsten Naherholungsgebiete der Stadt macht.

Charakteristisch für den Bezirk sind die vielfältigen öffentlichen Räume und Naturlandschaften. Dazu zählen weitläufige Parkanlagen wie der Heiligenstädter Park und der Wertheimsteinpark sowie die markanten Ausläufer des Wienerwaldes mit dem Kahlenberg und dem Leopoldsberg. Während der Nordwesten durch die Heurigenorte Grinzing, Sievering und Nußdorf sowie das historisch gewachsene Villenviertel im Cottage geprägt ist, zeigt sich der Südosten in Richtung Gürtel und Donaukanal urbaner, unter anderem durch markante kommunale Wohnbauten wie dem Karl-Marx-Hof.

Wirtschaftlich ist Döbling gekennzeichnet durch ein vergleichsweise hohes Durchschnittseinkommen und eine stabile Arbeitsmarktsituation. Der Anteil an Akademiker:innen ist mit etwa 47 Prozent ebenfalls weit überdurchschnittlich.

Diese Daten unterstreichen den Charakter des Bezirks, der seit jeher als etablierte und nachgefragte Wohnlage der Stadt gilt und eine Brücke zwischen städtischer Infrastruktur und dörflich geprägten Strukturen schlägt. In Döbling leben allerdings auch etwa 12.000 Menschen in den rund 6.300 Gemeindewohnungen des Bezirks, was zeigt, dass die Lebensverhältnisse der Bevölkerung durchaus unterschiedlich sind. Trotz des durchschnittlich eher hohen Wohlstands des Bezirks klafft eine deutliche Einkommensschere zwischen den exklusiven Villenlagen in den Hügeln und den dichter besiedelten Gebieten in den Tallagen.

Das Straßenbild und das soziale Leben werden von wichtigen Verkehrs- und Einkaufsachsen wie der Döblinger Hauptstraße, der Obkirchergasse und der Billrothstraße bestimmt. Diese Zonen bieten eine ausgeprägte Infrastruktur aus Fachgeschäften, Gastronomie und medizinischen Einrichtungen. Besonders der Sonnbergmarkt gilt als kulinarisches Herzstück des Bezirks.

Quellen: Landesstatistik Wien; Stadt Wien; Wiener Flächenwidmungs- und Bebauungsplan; WK Wien

Team

Aktuelles Team:

- Elisabeth Menth, BA MSc
Sozialarbeiterin in Ausbildung und Einrichtungsleitung, seit August 2025 im Team mit 30h/Woche
- Jan Wieczor, BSc
Ökologe in Ausbildung und stellvertretende Einrichtungsleitung, seit November 2025 im Team mit 25h/Woche
- Michaela Kretschy, BA
Kultur- und Sozialanthropologin, Sozialbegleiterin, Sozialarbeiterin in Ausbildung, seit März 2026 im Team mit 26h/Woche

- Martin Steiner
Sozialarbeiter in Ausbildung, seit November 2025 im Team mit 22h/Woche
- Heidrun Wawerda, BA MA
Sozialarbeiterin in Ausbildung, seit August 2025 im Team mit 20h/Woche
- Adrian Erhart, BA
Sozialarbeiter in Ausbildung, seit August 2025 im Team mit 16h/Woche

Ehemalige Teammitglieder:

- Bianca Raab, BA, Einrichtungsleitung von Oktober 2025 bis Januar 2026 mit 30h/Woche
- Emely Wojna, BA, Einrichtungsleitung von Juli 2024 bis Oktober 2025 mit 30h/Woche
- Raphi Maier, MA, von Oktober 2024 bis Juni 2025 im Team mit 25h/Woche
- Marie Hirmke, BA MA, von März 2024 bis Juni 2025 im Team mit 22h/Woche

Das Fair-Play-Team 18-19 besteht aktuell aus sechs Mitarbeitenden mit unterschiedlichen beruflichen Hintergründen, wobei es sich zum größten Teil aus Sozialarbeitenden in Ausbildung zusammensetzt. Zudem verfügen die Teammitglieder über unterschiedlichste berufliche Vorerfahrungen – eine wertvolle Ressource in der Arbeit mit Menschen im öffentlichen Raum. Die Mitarbeitenden bringen Kompetenzen in den Bereichen der Stadtteilarbeit, der offenen und mobilen Kinder- und Jugendarbeit, der Arbeit mit Menschen mit Behinderung, der Arbeit mit Menschen mit psychischen Erkrankungen und der Arbeit mit gewaltbetroffenen Frauen* mit. Die parallele Ausbildung einzelner Teammitglieder ermöglicht einen direkten Theorie-Praxis-Transfer. Das Fair-Play-Team 18-19 ist an fünf Tagen pro Woche, von Montag bis Freitag, mobil im Bezirk unterwegs und besucht regelmäßig öffentliche Orte, die Treffpunkt- oder Aufent-

haltsqualität bieten. Die Dienstzeiten sind sowohl an die jeweilige Jahreszeit sowie an die beobachteten Aufenthaltszeiten der Menschen im öffentlichen Raum angepasst. Anwohner:innen und Parknutzer:innen können sich jederzeit mit ihren Anliegen, Wünschen und Problemen entweder telefonisch, per E-Mail oder persönlich an das Fair-Play-Team 18-19 wenden.

Fortbildungen

Die fachliche Entwicklung und Kompetenzen wurden durch vereinsinterne Plena und folgende Fortbildungen gefördert:

- Stadtteilarbeit und Soziale Arbeit im Sozialen Raum, Hochschule Campus Wien
- Gemeinwesenarbeit, Hochschule Campus Wien
- Vom Konflikt zur Kooperation – Konflikte verstehen und deeskalierend handeln
- Fair-Play-Team-Schulung der MA 13
- Auffrischung Erste-Hilfe-Kurs

Raumressourcen

Das Büro des Fair-Play-Teams 18-19 befindet sich seit Februar 2026 in der Billrothstraße 61/1/R01, 1190 Wien. Bis Ende 2025 befand sich das Büro im Jugendtreff Währing, in der Hofmannngasse 6/1, 1180 Wien.

Finanzierung

Das Fair-Play-Team 18-19 wird aus Mitteln der Bezirke Währing und Döbling sowie der Stadt Wien finanziert.

Kontakt

Fair-Play-Team 18-19

Billrothstraße 61/1/R01, 1190 Wien
Tel.: 0676 880 52 450, 0676 880 52 451
fpt-18-19@wiener-familienbund.at
Instagram: @fairplayteam18_19

Teamleitung:

Elisabeth Menth
Tel.: 0676 880 52 460
e.menth@wiener-familienbund.at



Handlungs- prinzipien



Handlungsleitende Grundhaltungen orientieren sich nach den fachlichen Leitprinzipien, wie sie im Mission Statement für Soziale Arbeit grundgelegt, im Glossar für Soziale Arbeit beschrieben und von der MA13 in Bezug auf die Wiener Kinder- und Jugendarbeit definiert sind:

Orientierung an demokratischen Grundwerten, insbesondere an den Kinderrechten laut UN Kinderrechtskonvention, Gleichbehandlungs- und Antidiskriminierungsrechte.

Parteiliche und konfessionelle Neutralität.

Gendersensibilität: Ungleichheiten, die sich aufgrund der Zugehörigkeit zu Geschlechtern ergeben, werden in Bezug auf die Analyse der Nutzung des öffentlichen Raums, aber auch in Bezug auf den geschlechtersensiblen Umgang berücksichtigt.

Diversitätsperspektive: Bejahung der Vielfalt als gesellschaftliche Qualität, wobei Benachteiligungen entgegengewirkt werden, die aufgrund von Geschlecht, Alter, Sprache, Religion, kulturellem Hintergrund, sozialem Status und anderen Diversitätsmerkmalen entstehen.

Anerkennung und Wertschätzung der Menschen unabhängig von deren Wertesystemen. Vertraulichkeit und Verschwiegenheit in Bezug auf persönliche Daten entsprechend dem gesetzlichen Rahmen sowie ethischen und professionellen Grundsätzen.

Gewaltfreiheit als Grundhaltung für alle Angebote und Aktivitäten: betrifft die Beziehung zwischen ProfessionistInnen und den Menschen im öffentlichen Raum, als auch die Interaktion zwischen den unterschiedlichen Menschen.

Reflexive Parteilichkeit in Bezug auf Zielgruppen, die einen besonderen Anspruch an den öffentlichen (teilöffentlichen) Raum haben, insbesondere für Kinder und Jugendliche: Reflexiv parteilich bedeutet, dass sich die FAIR-PLAY-TEAMS auf die Seite der Menschen stellen, die benachteiligt sind, ihre Interessen in Bezug auf den öffentlichen Raum zu artikulieren bzw. durchzusetzen. Die FAIR-PLAY-TEAMS unterstützen die Menschen, damit diese gehört werden.

Diese Grundhaltungen werden durch folgende **Arbeitsprinzipien** (vgl. Glossar für Soziale Arbeit im öffentlichen Raum) unterstützt:

professioneller Umgang mit Mehrfachmandatierung, zwischen öffentlichen Mandatierungen (dominanten Normvorstellungen), politischen Interessen und den unterschiedlichen Bedürfnissen der Menschen im öffentlichen Raum, sowie fachlich begründeter Ziele und Vorgehensweisen.

Lebensweltorientierung meint die Orientierung an den Interessen- und Bedürfnissen der Menschen im öffentlichen Raum. Voraussetzung dafür ist eine professionell gestaltete Beziehungsarbeit.

Niedrigschwelligkeit meint die Präsenz der Angebote in der Lebenswelt der Menschen, sowie die einfache Zugänglichkeit zu diesen. Derartige offene Zugänge umfassen Aspekte wie Kostenlosigkeit/-günstigkeit, Themenoffenheit, räumliche Präsenz.

Freiwilligkeit der Nutzung des Angebots bedeutet, dass Menschen im öffentlichen Raum

Angebote von FAIR-PLAY-TEAM aktiv in Anspruch nehmen, aber auch ablehnen können und dies respektiert werden muss (inkl. Gesprächsangebote).

Orientierung an persönlichen Ressourcen bezieht sich auf die Stärkung vorhandener Potentiale und Handlungsmöglichkeiten von Menschen.

Sozialraumorientierung verweist auf das Verstehen des jeweiligen menschlichen Handelns in Bezug auf den öffentlichen Raum im jeweiligen gesellschaftlichen und räumlichen Kontext (z.B. soziale Verhältnisse, enge Raumverhältnisse, etc.) als Grundlage für professionelles Handeln.

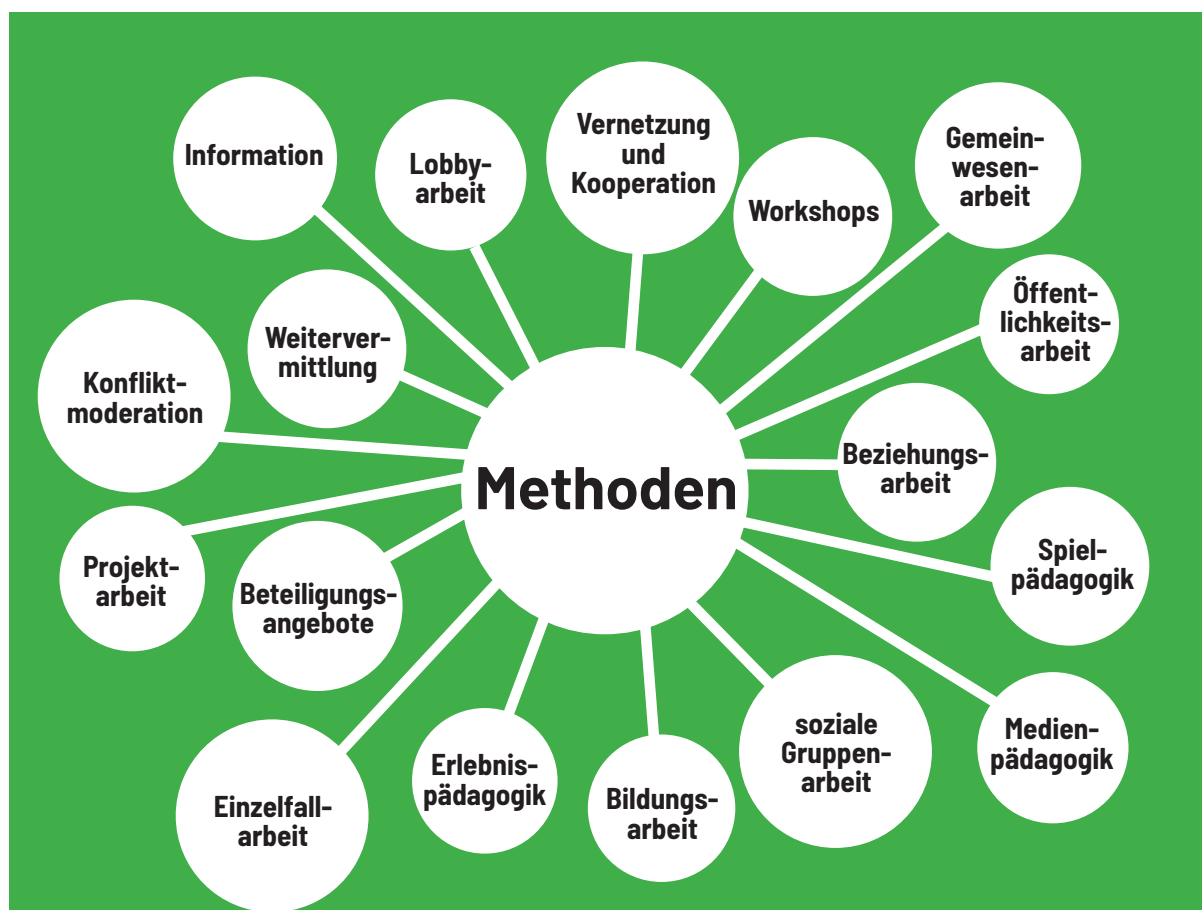
Gemeinwesenorientierung (und Stadtteilorientierung) richtet sich auf das professionelle Handeln, das vor allem emanzipatorischen und

kollektivierenden Charakter hat. Die Menschen werden dabei unterstützt, eigene Interessen zu formulieren, in Aushandlungsprozesse zu treten und Interessen öffentlich zu vertreten. Gemeinwesenorientierung verweist darauf, mit unterschiedlichen AkteurInnen, auch Organisationen vernetzend und auch vermittelnd zu handeln.

Partizipation ist darauf ausgerichtet, dass sich Menschen im öffentlichen Raum als handelnde Personen erleben, die sich an den sozialen Prozessen im Gemeinwesen ebenso beteiligen, wie an der Gestaltung der öffentlichen Räume und sich so als Teil der Wiener Stadtgesellschaft erleben.

Quelle: MA 13 – Fachbereich Jugend. 2015. Soziale Arbeit im Öffentlichen Raum – FAIR-PLAY-TEAM. Rahmenkonzept. Downloadbar: <https://www.wien.gv.at/zusammenleben/fair-play-unterwegs-im-graetzl> (25.03.2026)

Methoden



Zielgruppe

Das Angebot des Fair-Play-Teams 18–19 richtet sich grundsätzlich an alle Personen, die sich im öffentlichen Raum der Bezirke Währing und Döbling aufhalten. Im Rahmen der mobilen Arbeit werden insbesondere stark frequentierte Orte berücksichtigt. Dazu zählen vor allem Parkanlagen, belebte Straßen sowie Stationen des öffentlichen Verkehrs. Diese Orte werden regelmäßig aufgesucht, da dort Menschen unterschiedlicher Altersgruppen, von Kindern über Jugendliche bis hin zu Erwachsenen und Senior:innen, aufeinandertreffen.

Durch das Zusammentreffen verschiedener Nutzer:innengruppen entsteht im öffentlichen Raum ein vielfältiges Nutzungsgeschehen, das mitunter auch Konfliktpotenzial mit sich bringt. In solchen Situationen übernimmt das Fair-Play-Team 18–19 eine vermittelnde und bedarfsorientierte Rolle. Gespräche, Informationsweitergabe sowie moderierende Interventionen unterstützen dabei, unterschiedliche Interessen sichtbar zu machen und gegenseitiges Verständnis zu fördern.

Besondere Aufmerksamkeit gilt gesellschaftlich benachteiligten und marginalisierten Personen und Nutzer:innengruppen. Unter Berücksichti-

gung des Prinzips der kritischen Parteilichkeit werden diese dabei unterstützt, ihre Anliegen und Interessen zu formulieren und sichtbar zu machen. Dies betrifft insbesondere Menschen, für die der öffentliche Raum eine zentrale oder die einzige Möglichkeit darstellt, soziale Bedürfnisse zu leben. Dazu zählen unter anderem wohnungslose Personen, armutsbetroffene Menschen oder Jugendliche, die öffentliche Orte als Treffpunkte nutzen. In der praktischen Arbeit bedeutet dies, dass unterschiedliche Nutzer:innen, je nach Situation und Bedarf in unterschiedlichem Ausmaß Beratung, Unterstützung oder Vermittlung erhalten.

Ein weiterer Bestandteil der Arbeit ist, für unterschiedliche Lebensrealitäten im öffentlichen Raum zu sensibilisieren. Das Fair-Play-Team 18–19 nimmt dabei eine vermittelnde Position zwischen verschiedenen Nutzer:innengruppen ein und macht auf marginalisierte Perspektiven aufmerksam. Ziel dieser Arbeit ist es, zu einer respektvollen und solidarischen Nutzung des öffentlichen Raums beizutragen sowie demokratische Grundprinzipien wie Teilhabe, Mitgestaltung und Partizipation zu stärken.

Unabhängig davon, wie häufig einzelne Personen öffentliche Orte nutzen oder wie ihre Raumnutzung von anderen bewertet wird, spricht das Fair-Play-Team 18–19 grundsätzlich alle Nutzer:innen des öffentlichen Raums an. Ein wesentlicher Bestandteil der mobilen Arbeit ist, für Vielfalt und Diversität zu sensibilisieren sowie zum Abbau von Vorurteilen beizutragen.

Das Fair-Play-Team 18–19 ist zudem im digitalen Raum aktiv. Unter dem Namen @fairplayteam18-19 wird auf der Plattform Instagram ein eigener Kanal betrieben. Die Plattform bietet eine zusätzliche Möglichkeit mit Nutzer:innen des öffentlichen Raums in Kontakt zu kommen. Außerdem bietet sie die Möglichkeit, Einblicke in Veranstaltungen und Initiativen von Vernetzungspartner:innen zu erhalten und aktuelle Entwicklungen im Bezirk mitzuverfolgen. Zuletzt nutzt das Team den Kanal, um eigene Veranstaltungen anzukündigen und auf Aktivitäten im öffentlichen Raum aufmerksam zu machen.



Angebotsstruktur

Die Gestaltung der mobilen Dienste orientiert sich flexibel an Wünschen, Beschwerden sowie Anregungen der Anrainer:innen. Um der jeweiligen Bedarfslage vor Ort gerecht zu werden, steuert das Team Parks und öffentliche Plätze zu unterschiedlichen Zeiten an. Ein zentrales Anliegen des Fair-Play-Teams 18-19 ist dabei die Unterstützung einer gemeinschaftlichen Nutzung des öffentlichen Raums, um die Verdrängung einzelner Personengruppen trotz ihrer unterschiedlichen Bedürfnisse zu verhindern. Da

an öffentlichen Orten verschiedenste Menschen aufeinandertreffen, treten dort gesellschaftliche Spannungsfelder deutlicher hervor. In diesen Kontexten nimmt das Fair-Play-Team 18-19 eine vermittelnde Rolle ein, um bei unterschiedlichen Interessen und Sichtweisen, das gegenseitige Verständnis zu fördern. Ergänzend zu den regelmäßigen Mobilrunden bietet das Fair-Play-Team 18-19 bei entsprechendem Bedarf auch Einzelfallhilfe an, also beispielsweise Beratungen oder Begleitungen zu anderen Einrichtungen.

Aktionen und Schwerpunkte

Barrierehinweis-Aktion zum Jahresschwerpunkt „Inklusiv.JA“

Der Jahresschwerpunkt der MA 13 lautete im Jahr 2025, wie bereits im Jahr 2024, „Inklusiv.JA“. Vor diesem Hintergrund richtete das Fair-Play-Team 18-19 im Laufe des Jahres einen besonderen Fokus auf jene Menschen, die aufgrund unterschiedlichster Barrieren nicht oder nur eingeschränkt am gesellschaftlichen Leben teilnehmen konnten.

Eine Aktion, die im Rahmen des Jahresschwerpunkts vom Fair-Play-Team 18-19 umgesetzt wurde, war die gezielte Verteilung von Informationsflyern, mit denen auf die Problematik achtlos abgestellter Fahrräder und E-Scooter aufmerksam gemacht wurde. Falsch geparkte Fahrzeuge an Hausmauern, auf Blindenleitsystemen oder bei Ampelmasten stellen besonders für Menschen mit Sehbehinderung oder eingeschränkter Mobilität eine gefährliche Stolperfalle dar.





Durch die Verteilung der Flyer und den direkten Austausch vor Ort sollte ein Bewusstsein dafür geschaffen werden, wie wichtig freie Gehwege für eine inklusive Stadtgesellschaft sind. Die Aktion zielte daher darauf ab, gegenseitige Rücksichtnahme zu fördern und sicherzustellen, dass sich alle Menschen im Bezirk möglichst barrierefrei und sicher bewegen können.

Das Projekt wird nicht als abgeschlossen betrachtet. Die Flyer werden auch im Jahr 2026 weiterhin in den Rucksäcken des Fair-Play-Teams mitgeführt und bei Bedarf an falsch abgestellten Fahrrädern, E-Scootern oder anderen Hindernissen angebracht.

Kennenlernen des Bezirks und der Menschen mit Hilfe der Nadelmethode

Nach der Erweiterung des Fair-Play-Teams 18 auf ein gemeinsames Fair-Play-Team 18-19, wurde mit Hilfe der Nadelmethode begonnen den Sozialraum im 19. Bezirk zu erfassen. Dadurch konnte das Team einen Überblick über einzelne Grätzl und die Themen, die die Menschen dort bewegen gewinnen.

An drei Tagen wurden Passant:innen zu Orten befragt, an denen sie sich gerne beziehungsweise nicht so gerne aufhalten und gebeten, diese Auswahl auch zu begründen. Die Befragten konnten dann mit Pinnadeln die entsprechenden Orte auf einer Bezirkskarte markieren. Das Fair-Play-Team 18-19 platzierte sich dafür vor dem Einkaufszentrum Q19, am Bahnhof Heiligenstadt und im Hugo-Wolf-Park und deckte damit die Stadtteile „Heiligenstadt“ und „Oberdöbling“

ab. Ziel der Methode war es, das Fair-Play-Team 18-19 bekannt zu machen, den Bezirk aus Sicht der Menschen, die sich darin bewegen zu erschließen und Raum für Wünsche/Anliegen/Themen der Menschen zu schaffen.

Am 5. Dezember 2025 beteiligte sich das Fair-Play-Team 18-19 im Rahmen der „16 Tage gegen Gewalt“ an einer Veranstaltung am Bahnhof Heiligenstadt. Gemeinsam mit anderen Einrichtungen aus dem 19. Bezirk, wie dem Jugendzentrum 19kmh und der Volkshilfe Einrichtung der hafen*, machte das Fair-Play-Team 18-19 auf Gewalt an Frauen* aufmerksam und war auch mit der Nadelmethode vertreten. Das Team setzte sich dabei zum Ziel, die Menschen über Gewaltschutz und die „16 Tage gegen Gewalt“ zu informieren und Zivilcourage zu fördern, herauszufinden, wo sich FLINTA*-Personen im Bezirk sicher fühlen und was das Sicherheitsempfinden erhöhen würde.

Mit der Nadelmethode konnten insgesamt 174 Personen erreicht werden.





Festliche Tee- und Kekseaktion

Im Rahmen einer Tee- und Kekse-Aktion, die kurz vor den Weihnachtsfeiertagen vor dem Einkaufszentrum Q19 stattfand, war das Fair-Play-Team 18-19 im Bezirk präsent. Die vorweihnachtliche Atmosphäre sowie das niederschwellige Angebot von warmem Tee und Keksen schufen einen einladenden Rahmen für Gespräche.

Nach einer kurzen Anlaufphase wurde die Aktion von den Passant:innen gut angenommen. Das Fair-Play-Team 18-19 nutzte die Zeit, um über die eigene Arbeit aufzuklären. Das Interesse an den Aufgabenbereichen, der vermittelnden Rolle im öffentlichen Raum sowie an der unterstützenden Funktion für Menschen war deutlich erkennbar. Außerdem fand ein gemeinsamer Austausch zu den Anliegen der Bewohner:innen des Bezirks statt. Dabei ergaben sich vielfältige Gespräche über die Nutzung des öffentlichen Raums sowie über aktuelle Themen im Grätzl.

Die Aktion ermöglichte es, ein Stimmungsbild der Anrainer:innen zu erhalten. Unterschiedliche Perspektiven und Anliegen wurden eingebracht, wodurch wertvolle Einblicke in die aktuelle Situation im Gebiet gewonnen werden konnten.

Zudem trug die Aktion wesentlich zur weiteren Bekanntmachung des Fair-Play-Teams 18-19 im seit August begangenen Gebiet im 19. Bezirk bei. Insgesamt wurde die Aktion als sehr gelungen bewertet, eine Wiederholung ähnlicher Formate ist für das Jahr 2026 geplant.



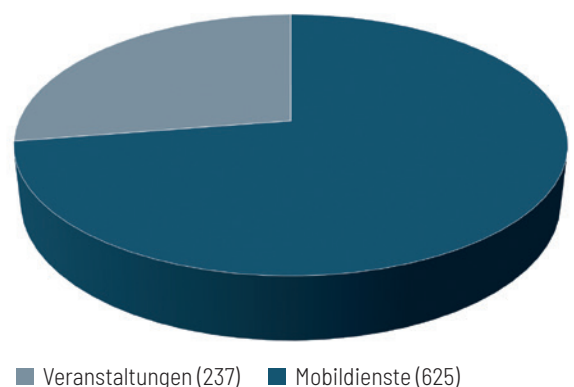


Statistische Daten

Die Grafik zeigt die Gesamtkontakte des Fair-Play-Teams 18-19 im Jahr 2025 (August bis Dezember) in Döbling, differenziert nach Tätigkeitsbereichen. Unterschieden wurde zwischen Mobilien Diensten sowie Projekten, Aktionen und Veranstaltungen. Mobile Dienste beinhalten die regelmäßige aufsuchende Tätigkeit in Parks, auf Plätzen, bei U-Bahn- und S-Bahn-Stationen sowie an weiteren Aufenthaltsorten von Menschen im öffentlichen Raum. Trotz des vergleichsweise kurzen Zeitraums, in dem das Fair-Play-Team 18-19 auch im 19. Bezirk 2025 tätig war, konnte das Team bereits an Veranstaltungen teilnehmen und es wurden erste eigene Aktionen organisiert und umgesetzt. Insgesamt wurden dadurch 862 Kontakte erzielt.

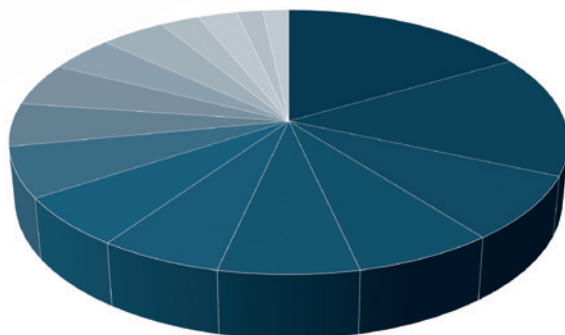
Die Darstellung verdeutlicht, dass die meisten Kontakte durch die kontinuierliche mobile Tätigkeit im öffentlichen Raum geknüpft wurden, dieser Bereich machte 73 Prozent der Gesamt-

Gesamtkontaktzahlen nach Bereichen im Jahr 2025



kontakte aus. Projekte, Aktionen und Veranstaltungen umfassten 27 Prozent der Kontakte. Dabei ist zu berücksichtigen, dass im Rahmen einer einzelnen Veranstaltung in der Regel eine höhere Anzahl an Personen erreicht wird als im regulären Mobildienst.

Beratungs- und Gesprächsthemen im Jahr 2025



Im Jahr 2025 war das häufigste Beratungs- und Gesprächsthema des Fair-Play-Teams 18-19 Wohnen und/oder Wohnungslosigkeit. 17 Prozent der Gespräche drehten sich um Fragen zu Wohnkosten, Obdachlosigkeit und Wohnraumbeschaffung. Das Fair-Play-Team 18-19 unterstützte Menschen dabei, passende Angebote zu finden und Informationen über mögliche Anlaufstellen zu erhalten.

An zweiter Stelle stand das Thema Zusammenleben und/oder Raumnutzung mit 15 Prozent. Der öffentliche Raum wird von verschiedensten Menschen genutzt, was immer wieder zu Konflikten führte, aufgrund unterschiedlicher Nutzungsvorstellungen. Viele Gespräche handelten zudem von vorhandener beziehungsweise fehlender Infrastruktur (acht Prozent). Hier unterstützte das Fair-Play-Team 18-19 Menschen dabei, Informationen weiterzugeben und Kontakte zu passenden Stellen herzustellen.

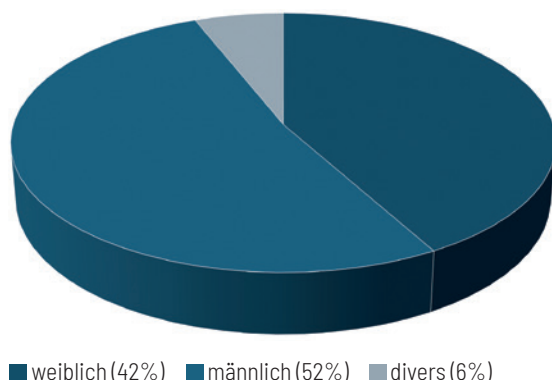
Das Thema Familie, Freundschaft und Beziehungen machte sieben Prozent der Gespräche aus.

Angetroffene Personen berichteten über Konflikte innerhalb der Familie, über Freundschaften, die sich veränderten oder über das Gefühl von Einsamkeit. Das Fair-Play-Team 18-19 war in diesen Momenten da und bot den Menschen ein offenes Ohr. Manche Menschen äußerten nach den Gesprächen Dankbarkeit für die Unterstützung. Eine Person sagte beispielsweise, dass das Gespräch gerade besonders hilfreich für sie gewesen sei und sie froh sei, uns genau heute kennengelernt zu haben.

Gespräche zu Gesundheit und Hygiene nahmen ebenfalls einen großen Teil ein, insbesondere über körperliche oder psychische Belastungen. Außerdem gab das Fair-Play-Team 18-19 immer wieder kostenfreie Hygieneprodukte an Personen aus.

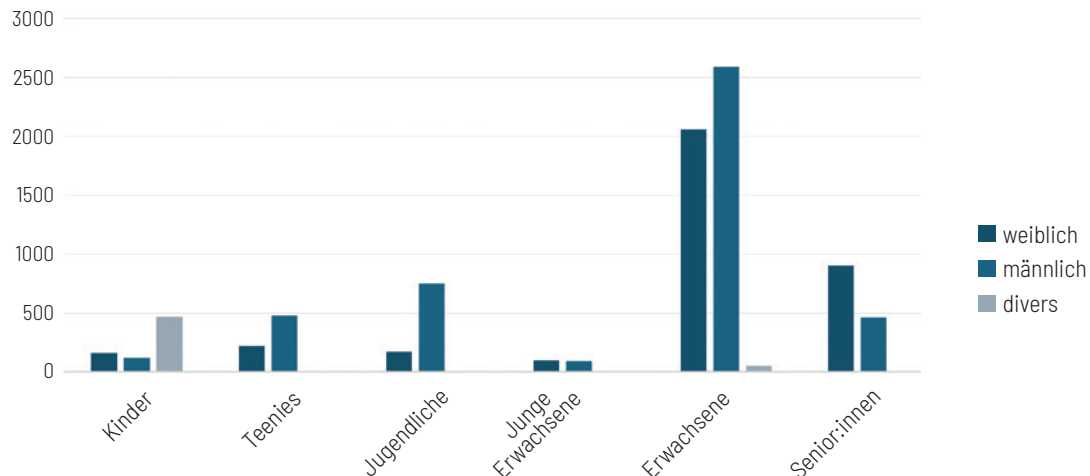
Zudem wurden auch die Themen Materielle Sicherung/Finanzen, Hunde, Sucht, Gewalt, Freizeit/Sport, Beruf/Ausbildung/Schule, Nachbarschaft/Grätzl, Politik, Diskriminierung und Verschmutzung immer wieder besprochen.

Gesamtkontakte nach Gender im Jahr 2025



Die Grafik zeigt die Gesamtkontakte des Fair-Play-Teams 18-19 im Jahr 2025 unterteilt nach Gender. 52 Prozent der angesprochenen Personen wurden als männlich wahrgenommen, 42 Prozent als weiblich und sechs Prozent als divers. Dabei ist zu beachten, dass die Zuordnung zumindest teilweise auf der Wahrnehmung des Fair-Play-Teams 18-19 selbst beruhte. Eine Selbstausskunft der angesprochenen Personen zum eigenen Geschlecht lag nicht bei allen Kontakten vor. Dies gilt auch für die folgende Grafik.

Gesamtkontakte nach Alter und Gender im Jahr 2025



Die Grafik zeigt die Verteilung der Kontakte im Jahr 2025 nach Altersgruppen und Geschlecht (weiblich, männlich, divers). Die jeweiligen Balken stellen die Gesamtkontakte innerhalb der einzelnen Altersgruppen dar.

Bei den Kindern gab es 16 weiblich, zwölf männlich und 47 divers gelesene Kontakte. In der Teenagergruppe waren es 22 weiblich und 48 männlich gelesene Kontakte. Die Altersgruppe

der Jugendlichen verzeichnete 17 weiblich und 75 männlich gelesene Kontakte. Bei den jungen Erwachsenen gab es zehn weiblich und neun männlich gelesene Kontakte. Die meisten Kontakte konnten zu Erwachsenen geknüpft werden, nämlich 206 weiblich, 259 männlich und fünf divers gelesene Kontakte. Die Altersgruppe der Senior:innen verzeichnete die zweitmeisten Kontakte, mit 90 weiblich und 46 männlich gelesenen Kontakten.

Vernetzung, Kooperation und Öffentlichkeitsarbeit

Im Jahr 2025 konnte das Fair-Play-Team 18-19 bei verschiedenen Vernetzungstreffen teilnehmen. Folgende Organisationen sind hierbei für den 19. Bezirk anzuführen:

- Wienweite Steuerungsgruppe der Fair-Play-Teams der MA 13
- STW – Straßen Basis Vernetzung, Wien-weite Streetwork Vernetzung
- Obdach Unterwegs
- Polizei (Grätzlpolizei)
- Regionalforum Döbling
- Wohnpartner West
- Gebietsbetreuung Nord
- MA 42
- Jugendtreff JU9TEEN
- 19 KMH – Mobile Jugendarbeit Heiligenstadt
- Neunerhaus Billrothstraße
- 16 Tage gegen Gewalt an Frauen und Mädchen, Vernetzung mit verschiedenen Einrichtungen, Mitorganisation
- Inklusiv.JA-Abschlussveranstaltung
- Pfarre Franz von Sales, Döbling
- Verein MUT Schlafsackspende

Reflexion, Zusammenfassung und Ausblick

Seit 2010 sind die Wiener Fair-Play-Teams im öffentlichen Raum tätig. Im Jahr 2025, pünktlich zum Jubiläum, erhielt auch der 19. Bezirk im August 2025 ein Fair-Play-Team.

Mit der organisatorischen Zusammenführung des 18. und 19. Bezirks zu einem gemeinsamen Team ging eine personelle Erweiterung des bereits bestehenden Fair-Play-Teams im 18. Bezirk einher. Infolge dieser Veränderung lag ein wesentlicher Fokus in den kommenden Monaten auf der Teamfindung sowie auf der gemeinsamen Erarbeitung arbeitsspezifischer Rahmenbedingungen und Strukturen. Parallel dazu begann das Fair-Play-Team 18-19 mit der Ausarbeitung eines gemeinsamen Konzepts für die Bezirke 18 und 19. Ziel war es, die sozialräumlichen Besonderheiten beider Bezirke systematisch zu erfassen, Schwerpunkte zu definieren und die mobile Arbeit sowie Beratungsangebote entsprechend auszurichten.

Ein weiterer Schwerpunkt lag auf der sozialräumlichen Erkundung. Das Fair-Play-Team 18-19 verschaffte sich einen Überblick über Plätze, Parks und weitere Aufenthaltsorte im Bezirk. Es wurden außerdem bereits erste Informations-, Beratungs-, und Entlastungsgespräche geführt. Bei Bedarf erfolgten erste Vermittlungen an Unterstützungsangebote sowie an weiterführende Stellen.

Ausblicke

Folgende Ziele, Angebote und Aktivitäten sollen im Rahmen der Fair-Play-Arbeit im Jahr 2026 abgedeckt werden:

- Unterstützung von marginalisierten und vulnerablen Gruppen bei der Nutzung des öffentlichen Raums, Ermöglichung von Beziehungsaufbau durch Gespräche
- Fixes Beratungsangebot im Büro in der Billrothstraße im 19. Bezirk für beide Bezirke
- Zusammenarbeit mit Jugendeinrichtungen und anderen sozialen Einrichtungen des Bezirks
- Zusammenarbeit mit Einrichtungen der Wohnungslosenhilfe
- Generationsübergreifende Angebote
- Angebote für FLINTA*-Personen
- Teilnahme und Mitgestaltung von Nachbarschaftstagen im Bezirk
- Öffentlichkeitsarbeit mit Schwerpunkt Social Media
- Anregung von Bildungsprozessen





Impressum

Wiener Familienbund
Sechshauser Straße 48
4. Stock / Top 9, 1150 Wien

+43 1 526 29 29

office@wiener-familienbund.at
www.wiener-familienbund.at

ZVR Nr.: 056738924

Spendenkonto: Bank Austria
IBAN: AT81 1100 0095 7434 0700
BIC: BKAUATWW



Wien Familie Bunt